

Pittsburg, den 30. Juli, 1849. — Eine Zeitungsdirektion im Gefängnis. Hr. S. Douglas welcher wegen Diebstahls längere Zeit im hiesigen Gefängnis lag, hat einen Prospectus zur Herausgabe einer wöchentlichen Zeitung unter dem Titel „The Gem“ angefertigt, und erwöhnt, daß ihm der Scheriff Fortschritt gütigst eine Zelle angewiesen, um die Zeitung darin drucken zu dürfen.

Bezügler. — Ein Mann, der sich verschiedene Namen beilegte, bald Burlington, bald Darlington, dann wieder Werthinton und Wilson hieß, ist seit einigen Tagen mit einer Schiefertafel in der Stadt herumgegangen, und gab sich für taubstumm aus, um miltätätige Gaben zu erbetteln. Er ward am Mittwoch Abend verhaftet und in's Gefängnis gesperrt, wo er aludlich genug war, seine Sprache und Gebärde wieder zu finden. Er soll 30 Tage brummen. Freih Freund.

Washington, 5. August. — Es ist Nachricht im Staats-Department eingelaufen, welche, wenn correct, Hr. Clifford, den amerik. Minister in Mexiko, einer höchst bedeutenden Vernachlässigung einer seiner wichtigsten Pflichten, der Beschützung amerikanischer Bürger, schuldig macht. Folgendes sind die Thatsachen: 11 Amerikaner sind jetzt im Gefängnis zu Jalapa, wo sie seit Juni 1848 gewesen sind. Sie gehören zu einer Abtheilung der abziehenden Ver. St. Armee und wurden nicht anders von den Mexikanern angefaßt. Viele von ihren Freunden wurden gefoltert, während sie gefangen ankommen und in's Gefängnis geworfen wurden. Sie haben sich mehrere Male an den amerikanischen Minister gewandt und ihre Befreiung verlangt, aber sie melden, daß ihr e Petitionen ganz unbeachtet gelassen hat. Sie haben deswegen an den Präsidenten appellirt. Die Sache ist jetzt einer genauen Untersuchung unterzogen.

Schreckliches Riegelbahnungsglück. — Dem um 6 Uhr am vorgelagten Donnerstag Morgen von Philadelphia nach New York abgegangenen Wagenzug auf der Riegelbahn begegnete um ungefähr halb nach 8 Uhr ein trauriges Unglück in der Nachbarschaft von Princeton N. Jersey. Der Wagenzug fuhr mit einer Schnelligkeit von ungefähr 20 Meilen die Stunde, als in Folge dessen, daß eine unbekante Person die an den Schienen angebrachte Ausbrechungscurbe herumgedreht hatte, die locomotive, der Tender und Vaggonwagen in den nahen Delaware und Maritan Canal hinabgeschleudert wurden. Einer der Passagierwagen wurde buchstäblich in Stücke zerdrückt, der ihm zunächst folgende Wagen bäumte sich auf das Plattform des ersten hinauf, rief dessen Dach mit einem fürchterlichen Krach weg, und warf beinahe alle Sitze und Passagiere in eine schreckliche verwirte Masse zusammen. Das Jammergeschrei der Verwundeten und Sterbenden war herzzerreißend. William Conover, ein im Dienste der Compagnie befindlicher Zimmermann, wurde auf der Stelle getödtet, so wie ein Deutscher, dessen Name nicht bekannt ist. Das Gerücht gieng, daß vier Personen getödtet worden seien, welches aber unrichtig sein soll. Die Namen von 19 andern Personen werden bekannt gemacht, welche gebrochene Arme oder Beine bekommen oder auf sonstige Weise verletzt wurden. Die Compagnie bietet eine Belohnung von 1000 Talern an für die Entdeckung des böshaften und herzlosen Schurken, welcher die Ausbrechungscurbe herumdrehte u. dadurch der Uebelthäter dieses schrecklichen Unglücks wurde. Volkse.

Charleson, den 4. August. Weitere Nachrichten über Indianer Gewaltthatigkeiten in Florida trafen am Mittwoch in Savannah ein. Sie greifen einwie zwischen Tampa Bay und Charlotte Harbor liegende Niederlassungen an u. ermordeten 6 oder 7 Neger. Truppen aus Tampa Bay gingen sofort der Spur der Indianer nach. Sie verfolgten dieselben bis zu einem Strom, an dessen entgegengelegtem Ufer 100 Krieger erschienen, welche den Kriegsgefangenen aufnahmen und die Soldaten herausforderten über den Fluß zu setzen, da die Zahl der letztern zu klein war zogen sie sich zurück. Die Pflanzungen sind alle verlassen. Die Grenzplätze an dem St. John's und Monroe See sind unter Militär-Disciplin gestellt. Es heißt, daß andere Indianer aus Alabama angelangt sind. Der Gouverneur von Florida hat eine Aufforderung für eine große Truppenanzahl gestellt. Der Krieg wird nachdrücklich fortgesetzt.

(Freie Presse). Kustaan, den 7. August. — Am 11ten August, Nachts um 1 Uhr, erhing sich Hr. Johannes Daff, von Lowhill Taunshipp, Lecha County, in einem Nebengebäude. Er war ein als gemein beliebter und frommer Mann, litt aber schon geraume Zeit an Schwermuth und Trübsinn. Sein Alter war 42 Jahre, 9 Monate, und 21 Tage. Bei der Beerdigung, die am 3. in Fogelville stattfand, suchte der Erbw. Ch. G. Herrman durch den Trost der Religion den Schmerz der Wittwe und hinterlassenen 3 Kinder des Hingeshiedenen zu lindern. D. b. 3.

Summstann, den 8ten August. — Eine Pulvermühle zerplatzte zu zwei Leben u. 10 Wunden. Am letzten Donnerstags Nachmittags zerplatzte die Pulvermühle des Hr. Jakob Johnson, Sr. in Marlborough Taunshipp, als die beiden Arbeiter John Scheid und Daniel Moser darin waren. Letzterer war noch im Stande mit seinen kreuzenden Kleidern in's Wasser zu laufen, erstere war dermaßen verbrannt, daß er nicht mehr aufstehen konnte. Beide wurden nach ihren Wohnungen gebracht und ärztliche und geistliche Hilfe herbeigeholt, um ihnen Linderung in ihren Leiden und Trost in ihrem Sterben zu geben. Hr. Scheid starb am Freitag Morgen um 2 Uhr, und Hr. Moser am Freitag Abend. Beide hinterlassen große Familien in dürftigen Umständen.

Die Entzündung des Pulvers geschah bei einem frischen Einsatz unter den Stempeln, und da die Arbeiter das vorher aus dem Troz geschöpfte Pulver noch in der Mühle stehen hatten als sie dieselbe in Gang setzten, war

die Explosion um so heftiger. [Bauerstr.] Trauriger Vorfall. — Vorleste Woche kam Hr. Mortimer Warner, ein Sohn des Hr. John Warner, wohnhaft nahe Christiansbrunn, ohnweit Nazareth, zu seinen Eltern, um ihnen mit seiner Familie einen Besuch abzusatzten. Er wurde auf dem Wege dahin wahnsinnig, u. alle Mühe die angewandt wurde um ihm den Verstand wieder herzustellen, schied ohne Erfolg zu sein. Man mußte ihn wieder nach Philadelphia zurücknehmen. Er soll früher Zeichen von Wahnsinn gegeben haben. Neutralist.



Der Liberale Beobachter.

Reading, den 14. August 1849.

W. W. GARR, Esq., at his Office, "Evans's Buildings," 31 Street, Philadelphia, is one of our authorized agents to receive Advertisements and subscriptions for this paper.

Staats-Convention. — Die Whig Staats-Convention, zur Ernennung eines Candidaten für Canal-Commissioner, wird sich am nächsten Donnerstag in Harrisburg versammeln.

Große Dürre. — In fast allen Theilen von Ohio und Pennsylvania klagt man über große Dürre. Auch in dieser Gegend wurde ein anhaltender durchdringender Regen sehr willkommen sein, da fast alle Späthjahrgewächse von Dürre leiden.

Die Cholera scheint mit dem Sommer zu verschwinden. Die Berichte von Philadelphia melden täglich nur 2 bis 3 Todesfälle an der Seuche. In New York kommen täglich etwas mehr als 30 Todesfälle an der Cholera vor. In Boston ist die Seuche fast ganz verschwunden. Von Sandusky und andern Orten in Ohio, wo die Cholera mit so großer Wuth ausgebrochen war, haben wir keine weitere Berichte. Aus dem Bucks County Krankenhaus soll die Cholera ganz verschwunden sein, nachdem fast die Hälfte der Bewohner desselben ihr als Opfer fielen.

Die lokale Neuigkeiten. — Die Comiteen welche beauftragt sind Unterschriften zum Capital-Stock dieser Anstalt zu sammeln, hatten gestern vor acht Tagen eine Versammlung, wo sich ergab, daß beinahe \$140,000 unterschrieben waren. — Am Dienstag Abend war eine allgemeine Stadt-Versammlung der Freunde des Unternehmens, im hiesigen Courthouse bei welcher auch noch einige Stocks unterschrieben wurden.

Am Samstag Abend hatten die Comiteen wieder eine Versammlung und wurden einig, diese Woche noch einen ersten Versuch zu machen, um noch Unterschriften für \$10,000 mehr aufzubringen. Dann soll am nächsten Samstag eine Versammlung der Stockhalter sein, um zu entscheiden, ob das Unternehmen gleich vorangehen soll oder nicht. Es wird daher ganz auf den guten Willen unserer Bürger ankommen — wenn sie ihre miltlen Hände aufstehen und zwischen nun und dem nächsten Samstag noch 10000 unterschreiben, so kann das Unternehmen gleich vorangehen, andernfalls werden wir noch ein Jahr mit dem Beginn des Unternehmens warten müssen.

Die County Versammlung. — Wer die vielen Lobhudelein liest welche Verbs County so oft in den Lokofoko-Zeitungen geollt werden, könnte leicht auf die Idee kommen, daß in demselben die Whigs so selten wären wie die weißen Raben. — Dem ist aber nicht so und wer sich vom Oegentheil überzeugen will, braucht nur in die Stadt zu kommen wenn sie eine regelmäßige County-Versammlung haben. Es bedarf nur eines einfachen Aufrufs in den Zeitungen, um zu einer solchen Gelegenheit das Courthaus mit Whigs zu füllen. So war es auch gestern vor acht Tagen. Eine große Anzahl Whigs hatten sich eingefunden, um in der County-Versammlung Theilzunehmen. Die Verhandlungen wurden mit der besten Einigkeit geleitet und die Versammlung vertagte sich mit dem Entschlusse, bei der nächsten Wahl ihr Bestes zu thun.

Unsere Lokofoko-Freunde hielten am Dienstag ihre County-Versammlung, um Anstalten zu der großen Fair zu treffen, die Anfangs September stattfinden wird, und die Aemter zu vertheilen oder zu verkaufen. Die Versammlung war zahlreich genug, was eigentlich auch gar nicht zu bewundern ist, weil es immer noch Leute genug gibt, die ihrem Vaterland gern fürs Geld dienen. Ein Freund, der zufällig der Versammlung beizohnte, erzählte uns, daß die Herren Lokos schon bei der Ernennung ihres Vorsitzers uneinig wurden und es auch zum Theil während den Verhandlungen blieben.

Court-Verhandlungen. — Unsere Court begann ihre August-Sitzungen am vorletzten Montage und die Geschäfte vor derselben waren ungewöhnlich groß. Die Grand-Jury beendigte ihre Geschäfte erst am Donnerstags Mittag. Sie hatte über 42 Anklagen zu verfügen, wovon sie 10 Ignorirte und für 22 True-Bills berichtete. Von den True-Bills waren 11 für Angriff und Schlägerei; 6 für Hurerei und Vassardi; 3 für Einbruch und Diebstahl; 2 für das Ausgeben falscher Noten; 2 für Fälschung; 1 für Brandstiftung; 2 für falsches Vorgehen; 2 für Diebstahl; 1 für Aufbruchstiftung; 1 für ein unordentliches Haushalten und 1 für Bosheit. Außerdem waren noch 6 Fälle von Friedensbrüch der Court. Fernere Einzelheiten über die Verhandlungen haben wir bis jetzt nicht erfahren.

Dem deputirten Staats-Anwalt gebührt Lob für die zweckmäßige Zubereitung und prompte Abfertigung der Geschäfte.

Das deutsche Theater. — Die Vorstellung der deutschen Schauspielers, am letzten Dienstage, war nicht so zahlreich besucht, als man erwartet hatte und mit Bedauern haben wir vernom-

men, daß die Herren Herrmann und Deetz lange nicht die Auslagen wieder erhalten haben, was in einer Stadt wie Reading, die nicht allein eine zahlreiche deutsche Bevölkerung hat, sondern wo auch jeder Eingeborne die deutsche Sprache versteht, sehr zu bewundern ist. Was die Vorstellung selbst betraf, gaben sich die Affäre alle mögliche Mühe die Zuschauer angenehm zu unterhalten, und zwar mit dem besten Erfolge; „der Schauspieler wider Willen“ fand viel Beifall und der „Eisenstehende Plante“ fand auch seine Bewunderer. Dem Ganzen fehlte zwar manches was man bei deutschen Theater-Vorstellungen zu sehen gewöhnt ist, was sich aber unter obwaltenden Umständen nicht anders machen ließ. Wahrscheinlich werden die Herren Herrmann und Deetz am Ende dieser Woche eine andere Vorstellung in der Old Fellows Halle geben, die hoffentlich besser besucht werden wird.

Die „Reading Gazette“ vom Samstag erzählt folgenden Vorfall, der uns recht lebhaft daran erinnert daß Reading eine City ist:

Ein junger Jant vom Lande, der wahrscheinlich nie die Lockspeisen größerer Städte geschmeckt hatte und daher um soviel leichter in die Falle ging, hatte am Mittwoch Abend Gelegenheit etwas von den Geheimnissen von Reading zu sehen, mußte aber für die erste Vorstellung den hohen Preis von \$90 bezahlen. Es scheint daß er begierig etwas von dem Leben in Reading zu sehen und fand ganz zufällig einen unserer „City-Volken“, die sehr häufig sind, der sich düngt erbot sein Führer zu sein. Sie begannen demgemäß einen Ausflug, besuchten mehrere schöngebaute Vergnügungspätze und kamen dann endlich zu der Wohnung einer reizenden Schönen in der Gegend der Nord 10ten Straße. Ihre Reize fesselten den unverbundenen Jüngling so sehr, daß er beschloß die Nacht in ihrer Gesellschaft zuzubringen; aber so wahr es ist daß der Pfad wahrer Liebe nicht immer über Rosen führt, so war es auch hier, denn kaum hatte er ihre Gesellschaft länger als eine halbe Stunde genossen, als an die Thür geklopft wurde. Seine Verliebte fuhr scheinbar sehr erschrocken auf, flüsterte daß ihr Mann käme und beschwor ihn, wenn ihm sein Leben und ihre Ehre lieb sei, sich so schnell als möglich unsichtbar zu machen. Sein Begleiter, der während der ganzen Zeit ruhig in einer Ecke des Zimmers gesessen hatte, half ihm seine Siebenstachen zu ordnen und beide bewirkten zusammen ihren Auszug. Sie waren nicht weit von dem gefährlichen Hause gekommen, als unser grüner Sohn des Vergnügens an sein Taschenbuch dachte und beim Herausgehen desselben, um die Kosten seines nächtlichen Abenteuer zu berechnen, zu seinem größten Schrecken die Entdeckung machte, daß der ganze Inhalt seines Taschenbuchs — etwa \$85 in Banknoten und 3 bis \$4 in Silber — darauf verschwunden und eine 2 Thaler Towanda-Reliefnote und die Geschäftskarte eines Schneiders, in Form einer Banknote, dafür eingetauscht waren. Dies war ein ganz unerwarteter Ausgang des Spaffes und verursachte einen Anfall von Mue. Er befragte sich am andern Morgen bei Alderman Metz, konnte aber weiter nichts bewirken, als daß er den „City-Volken“ den er im Verdacht hatte bei dem Trick theilhaftig zu sein, überbinden ließ. Von der reizenden Venus und dem Gelde war keine Spur zu finden.

Keine Feuer. — Am Dienstag Abend, während eine theatralische Vorstellung im Salon der Oddfellows's Halle stattfand, explodirte eine Campber Lampe, wodurch ein Theil der Decoration schnell in Brand gerieth, was eine große Verwirrung unter den Zuschauern verursachte. Das Feuer wurde jedoch gleich gelöscht, und nichts weiter als der Schrecken war das Resultat des Unfalls.

Präsident Taylor und die Lokos. — Unsere Lokofoko-Freunde können den neuen Präsidenten noch immer nicht recht lieb gewinnen, obwohl er nichts thut was seine Administration in ein verdächtiges Licht stellen könnte. Aus ihrem ganzen Treiben geht hervor, daß sie etwas ganz anderes von dem neuen Präsidenten erwarteten als sie jetzt erhalten. Sie hatten nämlich erwartet, daß der alte General Taylor in der kurzen Zeit vom 7. November bis zum 4. März alle die Lästereien, welche sie während dem letzten Wahlkampfe gegen ihn gebrachten, vergessen und noch dazu ihre Leitzhämnel mit fetten Kometen belohnen sollte — und diese Erwartungen gründeten sich auf die einst gemachte Bemerkung des Präsidenten: — „Daß er weder Freunde zu belohnen noch Feinde zu bestrafen haben würde.“

Es ist fast gegen die gesunde Vernunft, zu erwarten, daß ein Mann der so gröblich beleidigt und gelästert wurde als Präsident Taylor, nicht eine kleine Genugthuung suchen sollte, wenn sich Gelegenheit dazu darbietet; irgend ein ner von denjenigen welche jetzt so laut schreien und jammern, wenn der Präsident einen oder mehrere ihrer politischen Freunde aus den Aemtern entfernt, würde es ebenso machen. Sie haben demnach gar nichts zu klagen, wenn ihnen mit dem Maße wiederzugemessen wird womit sie gemessen haben und auch wieder messen würden, wenn sie Gelegenheit dazu hätten.

Es ist in Republikan nicht gebräuchlich und sicher nicht rathsam, Beamten auf Le benzzeit anzustellen; alle werden nur für einen gewissen Zeitraum erwählt oder angestellt und es fragt sich noch, ob es als Strafe gelten kann, wenn sie nicht für einen zweiten Termin wiedererwählt oder angestellt werden. Dürfen wir vielleicht fragen, wer zuerst bei einem Wechsel der National-Administration auch den Wechsel oder die Absetzung der kleineren Beamten einführt? — War es nicht der gefeierte Held von Neu Orleans und wurde nicht seine Handlung damals von allen Lokofoko als ächt demokratisch anerkannt und gelobt? Jeder rechtliche Mann wird diese Fragen anders als bejahend beantworten. Es zeigt daher einen hohen Grad von Lieblosigkeit und Verachtung, den neuen Präsidenten ein

nen Gurgelabschneider, Wortbrüchigen u. zu nennen, weil er etwa ein Drittel der Lokofoko Beamten unter der National-Regierung ihrer Amtspflichten erledigte, wovon Viele schon vorher resignirt hatten.



Demokratische Whig County = Versammlung!

In Gemäßheit eines Aufrufs der stehenden Comitee fand eine große und enthusiastische demokratische Versammlung der Whigs von Verbs County im hiesigen Courthouse statt, am Montage, den 6ten August 1849. Die Versammlung organisirte sich durch die Anstellung folgender Beamten:

- Präsident: Col. Sam. D. Jacobs, von Carnarvon.
Vize-Präsidenten: Ezekiel Beard, von Union; William H. Seibert, von Marion; Joseph Schomo, von Harrisburg; Franklin Schaller von Reading; William W. Weber, von Douglas; Isaac Vertolet, von Oley; Jonathan Cleaver, von Carl; Adam Reitmeyer, von Reading; Michael Nachemmer, von Kuscombmanor; Joseph Kenball, von Reading; Heinrich S. Kopp, von Union; Charles Dehart, von Reading.
Sekretäre: J. Knabb, von Reading; Benjamin M. Hoag, von Reading und J. F. Addington, von Union.

Nachdem der Zweck der Versammlung durch J. S. Richards, Esq., erklärt war, wurden auf Antrag die folgenden Herren, als eine Comitee ange stellt, um Beschlüsse im Sinne der Versammlung abzufassen, mit Instructionen die Namen von 5 Personen zu bezeichnen, als Delegaten, die Whigs von Verbs in der Canal-Commissioner's Convention zu representiren, die sich am 16. August in Harrisburg versammeln wird, nämlich: Dr. D. Luther, Jacob Hoffman, Isaac Eckert, J. Bowman Bell, William Peacock, John Leinbach, Abraham Mengel, Hiesler Clymer, William H. Norton, Samuel K. Kerschner, Isaac Adams, John S. Richards, Joseph Brelsford, Christian Hoffmeister, Daniel Seidel, Samuel Lindenmuth, Jr., John W. Miller, James Adams, Isaac Hain, James W. Holmes, Joseph Hemig, Peter Brecht.

Während der Abwesenheit der Comitee wurden zweckmäßige Neben gehalten von William H. Seibert, Esq., von Marion; John F. Addington, Esq., von Union; und Jacob Hoffman, Esq., von Reading, in Gemäßheit eines Aufrufs von der Versammlung an sie.

Die folgenden Beschlüsse wurden dann berichtet durch den Vorfiger der Comitee, Dr. D. Luther, und einstimmig angenommen, nämlich: Beschllossen, daß wir unvermindertes Vertrauen setzen in die Ehrlichkeit und den Patriotismus von Gen. Taylor und überzeugt sind, daß seine Administration solche Politik befolgen wird, die die höchsten Interessen und die Wohlfahrt des Landes befördert.

Beschlossen, daß die Maßregeln, empfohlen durch Gen. Johnson, zur Verminderung der Staatsschuld, die Gründung eines stinkenden Fonds, die Vollendung und Verbesserung des inneren Verbesserungs-Systems, die Wiederherstellung und Erhaltung des Staats-Credits und seine männliche Opposition gegen die Einführung der Sklaverei in die neugewonnenen Territorien der Ver. Staaten, ihn zum Vertrauen u. zur Achtung des Volkes von Pennsylvania berechtigen.

Beschlossen, daß wir jetzt sowohl als früher die standhaftesten Verteidiger des Grundgesetzes der Verfassung der amerikanischen Republik sind; daß unter unserer bewundernswürthen Regierung, wo das Volk regiert und über Fragen entscheidet die seinen eigenen Interessen und die Erhaltung seiner freien Institutionen betreffen, es wichtig ist daß solche Politik befolgt werden sollte wodurch die Wohlfahrt der Massen befördert, die Segnungen der Erziehung verbreitet und Jeder befähigt wird durch eigenen Fleiß und Sparsamkeit zum Wohlstande zu kommen.

Beschlossen, daß wir die Tarif-Bill von 1846 mit starker Mißbilligung betrachten, als ein Gesetz das berechnet ist den Werth amerikanischer Arbeit zu vermindern und es der armen Mann zu erniedrigen als zu erhöhen, den Fortschritt der Verbesserung zu hemmen u. die Entwicklung der reichen Hülfquellen zu hindern, die in unserem Lande häufig sind.

Beschlossen, daß wir wegen den vorhergehenden Ursachen mit dem größten Vertrauen auf die gegenwärtige General-Administration blicken, für die Wiederherstellung des Schutzes welchen die Tarif-Bill von 1842 gewährte, für unsere industriellen Interessen, insofern als sie jetzt nöthig sein mögen.

Beschlossen, daß der Geist der Zeitlers wart, unsere lieberalen Institutionen, welche proklamiren daß alle Menschen frei und gleich sein sollen, und die dauernden Interessen und Wohlfahrt der freien Bürger des Nordens fordern, daß die menschliche Sklaverei nicht weiter ausgedehnt werden sollte. Beschllossen, daß das Volk von allen Klaffen und Parteien Ursache hat sich Glück zu wünschen zu der Einföhrung der gegenwärtigen General-Administration. Zum ersten Male seit vielen Jahren haben sie Versicherung eine Verwaltung der Regierung zu erwarten, welche die Wohlfahrt unseres Landes und die Erhaltung unserer freien Institutionen sucht, mit Hinweglassung aller Partei Interessen. In unserem gegenwärtigen werthen Ober-Magistrate haben wir hinlängliche Ursache versichert zu fühlen, daß wir einen Mann haben von großem Verstande, klaren Ansichten und reinen Absichten, dessen Streben allein für die Ehre, Wohlfahrt und das Glück des

Volkes sein wird, unterstützt durch erleuchtete, sätige und erfahrene Cabinets-Mitthe, mag solche Politik erwartet werden welche die individuelle und nationale Wohlfahrt befördert und unserm geliebten Vaterlande nahe und ferne Achtung verschafft.

Beschlossen, daß eine so offene Veränderung des Partei Namens nicht allein nutzlos sondern auch verderblich ist; daß der Name Whig uns theuer ist, nicht allein wegen seiner revolutionären Genossenschaft, sondern weil unter ihm einige der glänzendsten Siege für unsere Sache errungen worden sind. Der Wechsel ist unacfordert, unndthig und wenn er gemacht wird, wird er unsehlbar nachtheilig sein.

Beschlossen, daß während wir zuerben, daß die einzige Hülflicht von höchster Wichtigkeit beim Aussuchen der Individuen für Aemter zeit ist er sätig, ist er ehrlich, ist er der Constitution treu; wir uns nicht enthalten können unsere Meinung auszusprechen, daß es weder mit der wahren Weisheit noch mit der gesunden Politik verträglich ist, diejenigen zu übersehen (andere Dinge sind gleich) denen wir am meisten verpflichtet sind für Erfolge. Die Früchte des Sieges solchen zu schenken die fern gestanden und wenig oder nichts gethan haben ihn zu erringen, muß nicht allein als ungebrauchlich, sondern auch als nachtheilig für unsere Partei-Interessen in zukünftigen Kämpfen erachtet werden.

Beschlossen, daß es nöthig ist für die Whigs ihre Anstrengungen fortzusetzen. Es gebührt unserem gegenwärtigen Staats- und National-Administration, den Maßregeln und Grundsätzen welche wir hegen u. dem öffentlichen Interesse, daß weder die listigen Anstrengungen unserer politischen Gegner noch Zwischkeiten unter uns selbst, nicht hindern sollten; sondern daß wir uns vereinigen wösten zu erneuerten Anstrengungen, dem lande jene Maßregeln zu sichern, die nach unserer Meinung am besten geeignet sind dessen Wohlfahrt zu fördern.

Die Comitee berichtete ebenfalls die Namen der folgenden Herren: als Delegaten für die Whig Staats-Convention, welche sich am 16. August in Harrisburg versammeln wird, um einen Candidaten für Canal-Commissioner zu ernennen, nämlich: Major Heinrich S. Kopp, von Union; Georg E. Adams, von Centre, Doct. William Moore, von Womelsdorf; Isaac Vertolet, von Oley; und J. Bowman Bell, von Reading.

Auf Antrag von Hiesler Clymer, Esq., wurden folgende Beschlüsse einstimmig angenommen und beordert dem Berichte der Comitee beigefügt zu werden:

Beschlossen, daß wir, während wir volles und unbeschränktes Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten und die des ganzen Volkes haben, für Selbstregierung herzlich übereinstimmen wollen mit den Anstrengungen der Whig-Administration unseres Staats, und die Wahl der Richter zu sichern.

Beschlossen, daß wir als Republikaner und Freunde menschlicher Freiheit, im weitesten und ausgebrehtesten Sinne, mit großer Befürmmerniß die Anstrengungen sehen, wel be jetzt gemacht werden, durch die Ungarn, Italiener und andere Nationen, sich freizumachen von dem Joch des königlichen Despotismus und nicht zweifeln, daß die vergeltende Gerechtigkeit des Himmels die ungerechten Absichten der Despoten und Tyrannen Europas's vereiteln wird.

Auf Antrag von J. Knabb, wurden die folgenden, zusätzlichen Bestimmungen, angenommen:

Beschlossen, daß eine stehende Comitee von sieben und eine Correspondenz Comitee durch den Vorfiger ernannt werde, für das beginnende Jahr.

Der Vorfiger ernannte die folgenden Herren als stehende Comitee für das beginnende Jahr, nämlich:

- Jacob Hoffman, Henry S. Kopp,
Carl Christman, Will. H. Seibert,
J. Bowman Bell, William W. Weber,
Maybury Vertolet.

Die folgenden Herren wurden ernannt um als Correspondenz Comitee zu wirken: Samuel Bell, Georg E. Adams, Wm. F. Schollenberger, Hiesler Clymer, Caspar Walter, Abm. B. Wechtel, James Grant, Georg Wert, William Corbit, Levi B. Smith, William Peacock, Jacob M. Becker, Isaac Hain, James Holmes, Benjamin Hoag.

Beschlossen, daß die folgenden Personen Correspondenz-Comiteen bilden, Delegaten Wahlen zu halten, in den sämtlichen Warbs, Städten, und Taunshipp, am 26. August, und daß die so erwählten Delegaten sich in Convention versammeln, in der Stadt Reading, auf Samstag den nächsten 9. September, für den Zweck einen County Wahlzettel zu formiren: Amity. — Salomon Woods, Augustus Ludwig, und Jeremiah Van Noob.

Bern. — George Zacharias, Jacob Ahrens. Ober-Bern. — Salomon Albrecht, Andreas Schnabel, und John F. Rhoads.

Bethel. — John Klahr, Michael Moyer, und Col. Hugh Lindsay.

Brednock. — Benjamin Bauman, Jacob M. Becker, und Philip Bixler. Carnarvon. — Col. S. Jacobs, Dr. Daniel J. Brunner, David Morgan, und J. L. Morris.

Colebrookdale. — John Hoch, John L. Efft und David Gabel. Cumru. — Georg Ruth, Dr. Wm. Palm, und Wood Schwarz.

Center. — Georg E. Addams und Heinrich Webber. District. — David Johnson, Samuel Landis, und Georg Conrad. Douglas. — Wm. Weber, Isaac Keely, und Peter Moser. Esq. — John W. Burkhardt, Jacob Hartman Jr., und Christian Hoffmeister. Carl. — Salomon Leinbach, John Drummheller, und Peter S. Hill. Greter. — Wm. Brumbach, J. M. F. Wilsch, und Michael Dehart. Grünwitsch. — Daniel B. Grimm, John Croninger und Adam Dib.